

Wie Kinder den richtigen Umgang mit Geld lernen

Mit einigen Tipps können Eltern ihren Kindern zeigen, wie sie klug mit ihrem Geld umgehen können

Häufig wissen Kinder und Jugendliche nur wenig über Finanzen. Dabei ist es sinnvoll, den Umgang mit Geld frühzeitig zu lernen. Die wichtigsten Fragen und Antworten dazu.

VON HARALD CZYCHOLL

Warum ist es wichtig, dass schon Kinder sich Finanzwissen aneignen?

Sinnvoll ist es, früh zu lernen, dass man Geld zurücklegen muss, damit man sich irgendwann einen größeren Wunsch davon erfüllen kann. Dass man sich auch Kleinigkeiten wie ein Eis am Kiosk erst einmal leisten können muss. Und dass das Geld irgendwann aufgebraucht ist, wenn man sich davon zu viele Spielsachen oder Gummibärchen gekauft hat. All das sind Lektionen, die dazu führen, dass man sich auch im späteren Leben leichter tut. Zumal wissenschaftliche Studien immer wieder zu dem Ergebnis kommen, dass es um das Finanzwissen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hierzulande nicht unbedingt zum Besten steht.

Ab wann sollten Kinder Taschengeld haben?

Die ersten Fragen zum Thema Geld kommen für gewöhnlich mit der Einschulung – oder spätestens dann, wenn die Kinder mitbekommen, dass der Freund oder die Freundin schon Taschengeld bekommt. Und ein solcher regelmäßiger, zur freien Verfügung stehender Geldbetrag ist auch sinnvoll, um den Umgang mit Geld effektiv lernen zu können, darin sind sich die Experten einig. Taschengeld sollten Kinder bekommen, „sobald sie anfangen, mit Zahlen umzugehen und lernen zu rechnen“, rät Dorothea Jung von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke). Kinder hätten noch keine Vorstellung vom Wert des Geldes. „Aber durch das Taschengeld können sie erste Erfahrungen sammeln“, so die Pädagogin.

Warum ist das wichtig?

Taschengeld für Kinder und Jugendliche sei für den Lerneffekt wichtig, bestätigt Helmut Popp vom Jugendamt der Stadt Nürnberg. „So müssen sie selbst entscheiden, was sie sich leisten können und was nicht, und tragen dafür auch die Verantwortung.“ Das richtige Maß zu finden ist dabei aber gar nicht so leicht. Kinder, die zu wenig Taschengeld bekommen und sich Kleinigkeiten wie einen Schokoriegel am Kiosk nicht leisten können, stehen schnell als Außenseiter da. Aber auch wer zu viel bekommt, kann schnell außen vor sein – denn das ruft Neider auf den Plan. Außerdem leidet dann der erzieherische Effekt, den Wert des Geldes zu vermitteln. „Kinder und Jugendliche sollen lernen, dass man für größere Anschaffungen auch sparen muss“, sagt Jugendexperte Popp. „Mit einem ausreichenden Taschengeld kann zielgerichtetes, freiwilliges Sparen erlernt werden.“

Wie viel Taschengeld ist angemessen?

Laut Empfehlung des Deutschen Jugendinstituts sollten Kinder im ersten Schuljahr etwa 1,50 Euro pro Woche bekommen. Pro Lebensjahr sollte der Betrag dann um etwa 50 Cent steigen. Mit neun Jahren sind es dann drei Euro pro Woche. Die wöchentliche Auszahlung ist bei kleineren Kindern wichtig: Sie sind nämlich noch nicht dazu in der Lage, den Wert des Geldes richtig einzuschätzen und es über einen längeren Zeitraum einzuteilen. Ab einem Alter von zehn Jahren sollten Eltern dazu übergehen, das Taschengeld monatlich zu zahlen – und zwar laut Empfehlung des Jugendinstituts zunächst etwa 15 bis 18 Euro. Die genaue Höhe hängt aber natürlich auch von den Einkommens-



Mit Münzen können Kinder den Umgang mit Geld lernen. Foto: Adobe Stock/ Jonas Glaubitz

Hintergrund

Geldanlagen für Kinder

- Geldgeschenke, wie sie Kinder oft zu Weihnachten, zum Geburtstag, zur Taufe oder zu Kommunion beziehungsweise Konfirmation bekommen, sind zunächst auf einem Tagesgeldkonto gut aufgehoben. Diese erzielen zumindest noch minimale Zinsen und das Geld steht täglich zur Verfügung. Zudem sind die jungen Sparer nicht an eine Mindestvertragslaufzeit oder Kündigungsfrist gebunden.
- Als langfristige, renditestärkere Anlage kommt etwa ein Fondssparplan infrage. Eine solche Anlage hat den Vorteil, dass zwar am Kapitalmarkt investiert wird, man sich aber nicht selbst mit Aktien beschäftigen muss. (czy)

verhältnissen der Eltern ab. Dazu sollte auch klar festgelegt werden, ob das Geld nur für den persönlichen Spaß verwendet wird oder etwa auch für Schulmaterial. „Wenn der kaputte Füller ersetzt werden muss oder ein Geschenk für einen Kindergeburtstag zu kaufen ist, sollte das Budget höher angesetzt werden“, empfiehlt Pädagogin Jung.

Dürfen gute Noten mit Geld belohnt werden?

Die Frage entzweit die Elternschaft. Pädagogen raten davon ab: „Das Taschengeld sollte nicht pädagogisch eingesetzt werden“, sagt Jugendexperte Popp. „Kurzzeitige Erhöhungen als Belohnung oder gar Kürzungen als Bestrafung bei schlechten schulischen Leistungen verhindern den Lerneffekt des selbstverantwortlichen Umgangs mit Geld.“ Denn dafür ist Verlässlichkeit wichtig, wozu auch gehört, dass das Taschengeld zu einem festen Termin ausgezahlt wird, ohne dass die Kinder nachbohren müssen.

Wie sollte Taschengeld ausgezahlt werden?

Ob das Geld bar ausgezahlt oder auf ein Jugendgirokonto eingezahlt wird, ist altersabhängig: Experten halten das erste eigene Konto erst ab zehn Jahren für sinnvoll. Denn für jüngere Kinder ist der Umgang mit Geld noch recht abstrakt. Sie freuen sich mehr, wenn sie das Taschengeld direkt von den Eltern ausgezahlt bekommen und das etwas sperrige Thema für sie erfahrbar wird – Münzen kann man in der Hand halten. Ab zehn Jahren ist es dann sinnvoll zu lernen, dass es Banken gibt, die das Geld für einen verwahren. Daher kann dann eine Überweisung des Taschengelds auf ein Jugendgirokonto sinnvoll sein. Das Besondere bei einem solchen Konto ist, dass Eltern die Funktionen einschränken können: So können bis zu einem bestimmten Alter Überweisungen gesperrt werden. Zudem werden die Kinderkonten grundsätzlich immer auf Guthabenbasis geführt – eine Überziehung ist also nicht möglich. Zur Kontoeröffnung sollte das Kind möglichst mit in die Filiale kommen.

Dürfen Eltern mitbestimmen, wofür das Kind sein Taschengeld ausgibt?

Wichtig ist in jedem Fall, dass das Taschengeld zur freien Verfügung ist, so Jugendexperte Popp. Wie es verwendet wird, entscheidet der Nachwuchs. Eltern haben nur eine moralische Kontrollfunktion – beim geplanten Zigarettenkauf dürfen sie selbstverständlich einschreiten. Gegen scheinbar planlose Ausgaben sollten sie hingegen nicht protestieren. Vor allem am Anfang wird gerne alles für Süßigkeiten und Spielzeug ausgegeben. Wenn dann dem Nachwuchs das Geld ausgeht, ist der Lerneffekt da.